

«Paging integral» bei CIBA-GEIGY –

Ein Gespräch mit Heinz Häsler

Paging ist bei der CIBA ein wichtiges Kommunikationsmittel. Es dient sowohl zur raschen Information der Mitarbeiter im täglichen Betriebsablauf wie auch zur schnellen Mobilisation der Sicherheitskräfte im Alarmfall. Die stetig steigenden Anforderungen der Benutzer, aber auch die neuen Paging-Dienste (z.B. Natel Message, Euromessage) haben dazu geführt, dass die CIBA jetzt eine zentrale Paging-Drehscheibe eingerichtet hat. Ein Gespräch mit Heinz Häsler, dem Verantwortlichen für die Realisierung des neuen Systems, zeigen dessen Vorteile.

Herr Häsler, welche Infrastruktur bestand bei der CIBA, bevor das neue System eingeführt wurde?

HH: Bis zur Einführung des neuen Systems bestand unsere Infrastruktur im Bereich Paging aus einer Reihe von verteilten und uneinheitlichen Insellösungen. So sind zum Beispiel in den beiden Werken Basel und Schweizerhalle seit langem Personensuchanlagen (PSA) in Betrieb. Die beiden Systeme stammen von zwei ver-

schiedenen Herstellern und sind nicht miteinander verbunden. Aus dem Werk Basel konnten nur numerische Meldungen via Telefon an die PSA und an TELEPAGE swiss übermittelt werden. Da und dort wurden PC-Programme verschiedener Lieferanten eingesetzt, um Meldungen an TELEPAGE swiss zu versenden.

Was hat die CIBA dazu bewogen, ihre Paging-Infrastruktur auf eine neue Basis zu stellen?

HH: Hierfür gibt es im wesentlichen drei Gründe:

- Da ist zunächst die ständig wachsende Zahl der Rufsysteme. Früher beschränkte sich der Einsatz von Pagern auf die PSA. In den letzten Jahren wurden aber immer mehr Pager auch für die Systeme TELEPAGE swiss und Euromessage beschafft. In jüngster Zeit kam auch noch die Möglichkeit dazu, Textmeldungen an Natel D-Geräte zu versenden. Und mit TELEPAGE business steht bereits die nächste System-Generation vor der Tür.
- Ein zweiter Grund war die Notwendigkeit, Gruppen von Personen bilden zu können, die mit verschiedenartigen Pagern ausgerüstet sind. Eine Gruppe muss dabei mit einer einzigen Nummer ansprechbar sein, und das System muss eine Nachricht automatisch an die richtigen Medien weiterleiten.
- Ein dritter Grund ist im Wunsch der Mitarbeiter zu sehen, am

PC-Arbeitsplatz Meldungen für Pager eingeben zu können. Dabei sollte die Bedienung davon unabhängig sein, an welchen Pager und an welches Rufsystem die Meldung abgeschickt wird.

Um einerseits mit diesen stetig wachsenden Anforderungen Schritt halten zu können und andererseits die Systembetreuung und -wartung zu erleichtern, erschien es uns sinnvoll, eine zentrale Drehscheibe für den gesamten Paging-Verkehr einzurichten.

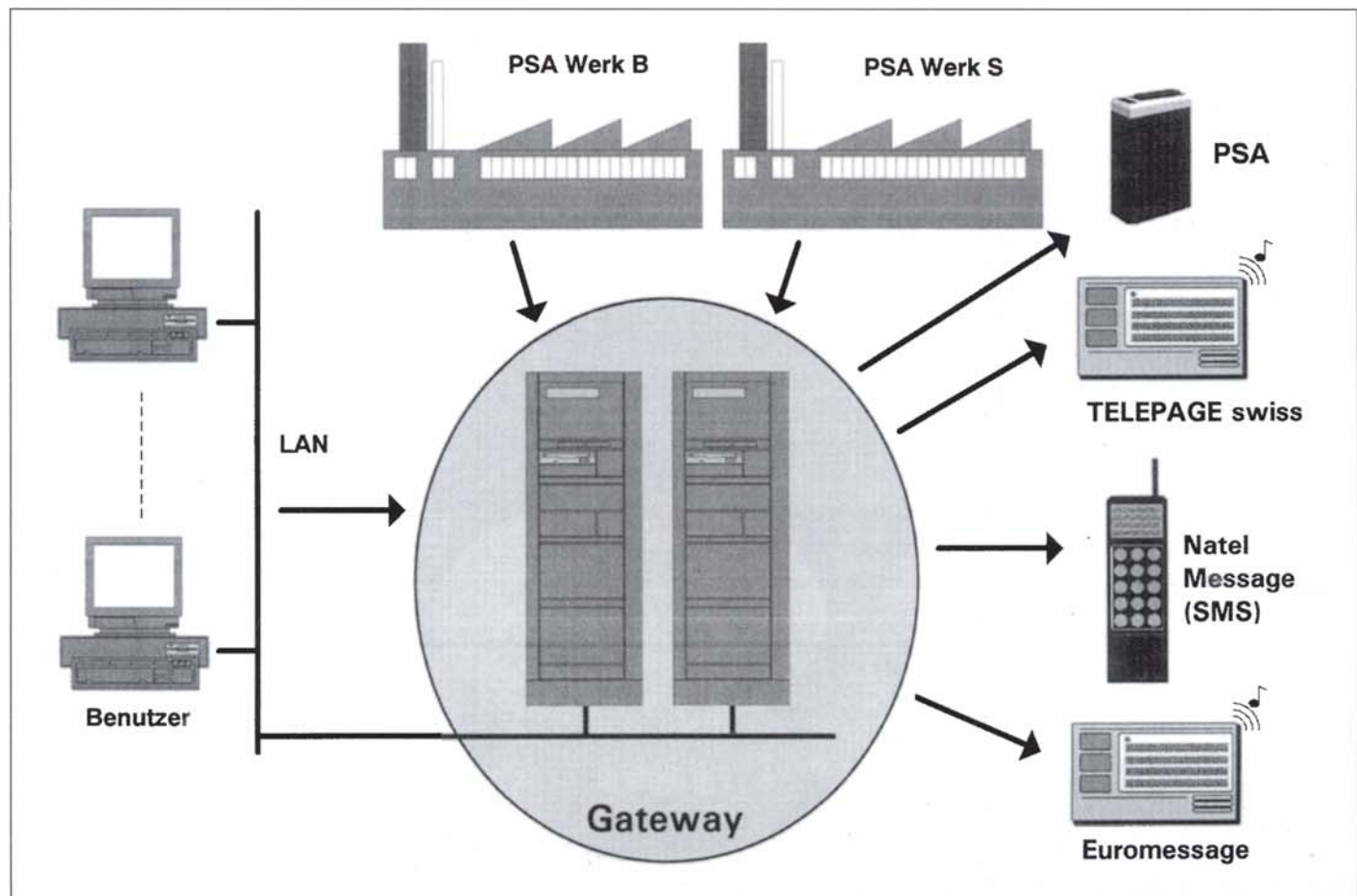
Wie sind Sie bei der Realisierung des Systems vorgegangen?

HH: Es wurde sehr schnell klar, dass ein solches System nicht als Standard-Produkt erhältlich ist. Wir suchten deshalb einen Partner, der es innert vernünftiger Zeit entwickeln konnte.

Welches waren die Kriterien für die Auswahl des Software-Lieferanten?

HH: Wir suchten einen Partner, der unter anderem die folgenden Anforderungen erfüllt:

- Er muss das notwendige Know-how in bezug auf die verschiedenen Rufsysteme und Kommunikations-Protokolle mitbringen.
- Er muss technologisch auf dem



neuesten Stand sein und mit der Entwicklung Schritt halten können.

- Er muss flexibel und unkompliziert auf Änderungs- und Erweiterungswünsche reagieren können.
- Das Preis-Leistungs-Verhältnis muss stimmen.

Wir fanden diesen Partner in der Firma Dolphin Systems, einer jungen Ingenieur-Firma, die sich im Bereich Paging und Alarmierung in den letzten Jahren einen guten Namen geschaffen hat und mit einigen ihrer Standardprodukte eine führende Stellung im Markt einnimmt.

Welches sind die wichtigsten Funktionen und Eigenschaften des neuen Systems?

HH: Die Grundfunktion des Systems ist es, Nachrichten von ver-

schiedenen Eingangssystemen an verschiedene Paging-Systeme weiterzuleiten. Als einige der wichtigsten Eigenschaften möchte ich die folgenden erwähnen:

- Das System ist als Client/Server-System aufgebaut. Nebst der Anbindung der beiden PSA bietet das System die Client-Software WinPage, die es erlaubt, Paging-Nachrichten von beliebigen Arbeitsplätzen im Netzwerk aus zu versenden.
- Mit Hilfe von Datenbanken kann eine bestimmte Eingangsnummer (z.B. von einer PSA) auf eine oder mehrere Ausgangsnummern abgebildet werden. Es können also Gruppen von Personen gebildet werden, die mit unterschiedlichen Pagern ausgerüstet sind.
- Es stehen Importfunktionen zur Verfügung, um die notwen-

digen Personendaten aus anderen Systemen zu übernehmen.

- Das System kennt die Eigenschaften der verschiedenen Rufsysteme und Pager und sorgt dafür, dass die Nachrichten im richtigen Format weitergeleitet werden.
- Das System ist offen für die Anbindung weiterer Eingangs- und Rufsysteme.
- Die wichtigsten Verbindungen zu den Rufsystemen sind mehrfach redundant ausgelegt. Das System schaltet beim Ausfall einer Verbindung automatisch und prioritätsgesteuert auf eine Ersatzverbindung um. Es erkennt, wenn die ausgefallene Verbindung wieder funktioniert, und nimmt sie automatisch wieder in Betrieb.
- Um eine hohe Verfügbarkeit zu

garantieren, sind die Rechner gedoppelt.

Wie hat sich die realisierte Lösung bisher bewährt?

HH: Wir sind mit dem System sehr zufrieden und planen bereits einige grössere Erweiterungen. So sollen zum Beispiel im Rahmen der Integration der CIBA in die Novartis weitere Werke des Konzerns an das System angeschlossen werden.

Herr Häsler, besten Dank für das Gespräch.

**Dolphin Systems,
Wollerau
Telefon 01 / 784 93 92
Telefax 01 / 786 17 73**

Leserdienst-No. S I R 4034/1